



**Barbara van den Speulhof: Olga & Co. Die Sache mit Patzkes Brief, ill. von Nina Dulleck. Fischer KJB 2015 • 290 S. • 10,99 • ab 8 • 978-3-7373-5190-4 ★★★★★**

Oh, was für ein schöner Roman! So richtig geeignet, mal eine Weile abzutauchen und nach der Lektüre zu bedauern, dass man dieser Welt leider längst entwachsen ist, in der sich am Ende alles so gut fügt, egal wie aufregend und schwierig es wieder einmal war.

Leider sieht Olga das alles ganz anders. „Olga spielt im Mittelfeld“, hat ihr Papa einmal gesagt, und damit meinte er nicht wirklich was Tolles, weil Olga nicht mal Hobbys zum Angeben hat. Und aufregend ist es für sie schon, wenn ihr kleiner Bruder auf dem Heimweg vom Kindergarten einem Käfer das Leben rettet und zwei Schnecken streichelt. Aber eines kann sie, die Olga: Leute beobachten – und das ist gut so, denn sonst wäre diese hinreißende Geschichte gar nicht entstanden...

Nicht besonders gut, nicht besonders schlecht. Ich war mittel. Und mittel ist langweilig. Mein ganzes Leben war langweilig.

Du bist ein eingebildeter Idiot, Christoph Patzke. Auf dich soll es Katzenpisse regnen und getrocknete Hundescheiße hageln...

Zugegeben, der Herr Patzke in ihrem Haus ist ein wirklicher Stinkstiefel, und den anonymen Brief in seinem Briefkasten hat er nach Olga auch verdient. Dass er damit aber zu ihrer Mutter geht und behauptet, dass Olga den Brief geschrieben habe, und schlimmer noch, damit auch gleich zur Polizei rennt um eine Anzeige zu machen, das ist dann am allerschlimmsten. Mama weint, und Olga fühlt sich schuldig – wo sie es doch gar nicht war! Und dann steht auch noch eine Polizistin vor der Tür mit einem grünen Glitzerstein in

der Nase, und Olga weiß, die will bestimmt ein Geständnis aus ihr herauspressen... Könnte das Leben noch schlimmer sein, wo das schlechte Gewissen „wie eine schwarze Vulkanaschewolke“ über Olga hängt? Da weiß Olga noch nicht, dass sich in Kürze alles ändern wird – und das hat mit Constanze zu tun. Constanze ist zu Besuch bei ihrer Oma, der Siggi Seelbach, der der Kaiserkronenkiosk gehört, in dem Olga so gern was Süßes kauft. Und kaum haben sich die beiden kennengelernt, da kann Olga der neuen Freundin alles erzählen und sich richtig leerweinen.

Als ich fertig war, hatte ich das Gefühl, als hätte ich einen Sack voller Steine von meinen Schultern genommen und ihn Constanze vor die Füße gestellt.



Aber Constanze kann nicht nur trösten, sie hat auch wundervolle Einfälle und einen unverstellten Blick auf die Ereignisse: Natürlich ist das ein echter Kriminalfall und der muss gelöst werden! Genau der richtige Zeitpunkt also, ein eigenes Detektivbüro zu gründen: Olga & Co. Co wie Compagnie oder Co wie Constanze...

Damit beginnt eine wunderbare Geschichte, stimmig bis ins Detail – und es bleibt zu hoffen, dass es der Auftakt zu einer neuen Reihe ist. Leicht, unterhaltsam und spannend erzählt Barbara van den Speulhof warmherzig und souverän eine Geschichte, die alles enthält, was die Welt der Kinder ausmacht und wovon sie lesen wollen: Freundschaft und Familie, Angst und Selbstvertrauen, Hoffnung und Resignation, Abenteuer und Spannung. Von jedem etwas, in genau der richtigen Menge, zu genau dem richtigen Zeitpunkt im Leben, damit die Last der Probleme – von denen wir Erwachsenen so oft vergessen haben, wie erdrückend sie in der Kindheit sein können – nicht wirklich erdrückt.

Das Schöne an dem Buch ist, dass es so viele Themen hat, wie das Leben selbst. Es ist eine Familiengeschichte, in der die Familie ausnahmsweise einmal „heil“ ist (schön!) und in der jeder seinen Platz hat und für den anderen da ist. Eine Freundschaftsgeschichte, weil die Freundschaft der beiden Mädchen Mut macht, sich den Herausforderungen zu stellen. Eine Mutmachergeschichte, weil Erwachsene nicht immer Recht behalten und sich nicht automatisch durchsetzen können.

Es ist bemerkenswert, wie gut es Barbara van den Speulhof gelingt, in die Rolle ihrer Figuren zu schlüpfen und jeweils aus deren Sicht zu sprechen, so dass es keinen andren Erzähler als Olga selbst braucht, um Gedanken und Ereignisse zu berichten. Das ermöglicht dem jungen Leser das nahtlose Identifizieren mit den einzelnen Personen; hier herrscht kindliche Weltsicht und Logik und der Leser fühlt sich verstanden und aufgehoben und kann mit Olga fühlen und mit Constanze lachen.

Rundherum gelungen, diese Geschichte mit Patzke – und wetten, dass am Ende auch er seine Lektion gelernt hat?